Nummer 12/23

Schulblatt

alv Aargau

Vorwärts kommen,
Lösungen präsentieren

LSO Solothurn

Der KLT und die Generation Z

Aargau und Solothurn

Aktuelle Chartsongs singbar im Musikunterricht

Fidimaas Hitlist 1

Suchen Sie unter den aktuellen Hits singbare Songs für die Klasse? Hier werden Sie fündig! Wir haben 14 bekannte Hits herausgesucht, die als Klasse gesungen werden können. Unsere speziell angepasste Vorlage mit dem Schülerchor zeigt, wie es umgesetzt werden kann. Die Playback-Version hilft, den passenden Groove ins Schulzimmer oder in die Aula zu bringen.

Songs:
- Wer, wenn nicht wir (Wincent Weiss)
- Wellerman (Santiano, Nathan Evans)
- Someone You Loved (Lewis Capaldi)
- Perfect (Ed Sheeran)
- On Top Of The World (Imagine Dragons)
- Memories (Maroon 5)
- Kawasaki (CH: Hecht)
- Ist da jemand (Adel Tawil)
- Human (Rag'n'Bone Man)
- Girls Like Us (Zoe Wees)
- Don't Start Now (Dua Lipa)
- Auf uns (Andreas Bourani)
- Atemlos (Helene Fischer)
- Always Remember Us This Way (Lady Gaga)

NEU

CD mit Download-Code	A132201	CHF 29.80
Liederheft	A132202	CHF 16.80
Playback-CD	A132203	CHF 35.–

Download mp3/pdf auf adoniashop.ch

So sind diese 14 Songs in jeder Klasse singbar!

Adonia Verlag
Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau
Bestell-Telefon: 062 746 86 46, **E-Mail:** order@adonia.ch

Auf allen Ihren Geräten anhören. mp3 Download inbegriffen

adoniashop.ch
Versandkostenfrei ab CHF 45.–

DIESE ART SCHWÄRMT IM SOMMER 5 WOCHEN LANG AUS, UM DANACH ALS SCHULE WEITERZUWANDERN.
FRIDA BÜNZLI

in diesem Heft

Magazin

03 **Cartoon** von Frida Bünzli
07 **Standpunkt** Patrick Isler-Wirth
18 Porträt: Sabine Pfluger
21 süss – sauer

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

09 Vorwärts kommen, Lösungen präsentieren
13 Anspruchsvolles Geschäfsjahr 2022
15 Tipps
15 Termine
15 Entspannen, pausieren, geniessen
38 Offene Stellen Aargau

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

17 Pintolino-Woche in Boswil

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

22 Der KLT und die Generation Z
25 Fokus: Kompetenzorientierte Beurteilung im zweiten Zyklus
27 Stellungnahme
27 Da sind wir dran
27 Termine
27 Entspannen, pausieren, geniessen
28 «Trotzdem machen wir weiter»

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

30 Fachdiskussion II – Bindungsgeleitete Arbeit
38 Offene Stellen Solothurn

Titelbild: Vormittags Primarlehrer, nachmittags Trainer. Michael Winsauer unterrichtet an einer 5./6. Klasse in Waltenschwil. Mit dem FC Baden ist er Ende Mai in die Challenge League aufgestiegen.
Foto: Alexander Wagner

Standpunkt von
Patrick Isler-Wirth über
den Umgang mit Spannungsfeldern
Seite 7

Ausgabe vom 23. Juni 2023

Pädagogische Hochschule PH FHNW

33 **(Keine) Zeit für Weiterbildung und Entwicklung?**

35 Vielfältige Weiterbiodungs-angebote für Schulleitungen

35 Freie Plätze in der Weiterbil-dung

37 Laborversuch Schulgarten fördert Bewegung

alv Aargau
Vorwärts kommen, Lösungen präsentieren
Seite 9

LSO Solothurn
Der KLT und die Generation Z
Seite 22

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, lso@lso.ch

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan
Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner
Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate
Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate
Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise
Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung
sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck
Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018
www.fsc.org

gedruckt in der schweiz

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Infoanlass: Do, 23. Nov.

Sie suchen Perspektiven im Lehrberuf?

Informieren Sie sich am Infoanlass über die Weiterbildungsangebote.

www.phlu.ch/weiterbildung

Jetzt anmelden!

WARUM?

20 JAHRE TZR

- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum statt der Hundertertafel die Arbeit am offenen Zahlenstrahl vorziehen?
- Warum das Kind immer nach seinem Rechenweg fragen?
- Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?
- Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?
- Warum gibt es das TZR Basel schon seit 20 Jahren?

Noch Fragen?

Ausbildung 2024
Infomorgen 16.09.2023
www.rechenschwaeche.ch

Kompetenzen erhalten heisst Verantwortung tragen

Gedanken zur kritischen Diskussion um bewährte pädagogische Grundwerte in einer ungewissen, komplexen und dynamischen Zeit voller Spannungsfelder.

Foto: zVg

Integration – Separation? Digital – Analog? Gesellschaft – Individualität? Theorie – Praxis? Erziehung – Bildung? Mehr – weniger? Diese Liste mit Spannungsfeldern, die uns als Gesellschaft und somit auch die Volksschule beschäftigen, liesse sich beliebig fortführen. Immer wieder sind wir versucht, vermeintlich einfache Antworten zu geben. Auch wenn das auf den ersten Blick einladend wirkt, gibt es diese nicht. Mit zunehmender Komplexität wird es sogar noch schwieriger werden, pauschale Lösungen zu finden. Das Bedürfnis nach richtig oder falsch und schwarz oder weiss wächst.

So sind beispielsweise im Spannungsfeld zwischen Integration und Separation beide Spannungspole in ihrer Ausschliesslichkeit nicht zielführend. Irgendwo dazwischen liegt die optimale Lösung. Doch wo genau soll diese Linie gezogen werden? Und liegt sie überall, sprich in jeder Schule, jeder Klasse und bei jeder Lehrperson im Kanton Aargau jederzeit an gleicher Stelle?

Es bedarf eines ständigen Austarierens und Abwägens entlang der Gegebenheiten vor Ort. Dazu braucht es weniger Formales in den Schulen, dafür einen echten und kritischen pädagogischen Diskurs. Anstelle von Fragen, wie der Geräteraum der Turnhalle eingerichtet sein muss, sollen vermehrt an den Teamsitzungen Fragen diskutiert werden, wie: Wann ist eine Störung eine Störung? Welche Konflikte lassen wir zu, welche unterbinden wir? Welche Regeln brauchen wir als Lehrpersonen? Welche die Kinder? Wie setzen wir unsere Ressourcen am wirkungsvollsten ein?

In der Pädagogik neigen wir dazu, uns dominanten und vermeintlich klaren Strömungen anzuschliessen. So war es beispielsweise bei der «Phase Werkstattunterricht» und bei der Planarbeit der Fall. Doch diese bespielen jeweils nur einen Teil der Klaviatur der Pädagogik, Didaktik und Methodik. Lehrpersonen sind mit mehr Bedürfnissen, Impulsen und Anforderungen konfrontiert, als sie jemals ver-/bearbeiten können. Um damit zurechtkommen zu können, brauchen Lehrpersonen, wie auch die Schülerinnen und Schüler, Orientierung und Sicherheit durch klare Strukturen und Ziele. Ist das nicht gegeben, besteht das Risiko, dass diese in entsprechend einengenden Strömungen gesucht werden.

> Es ist wichtig, dass Lehrpersonen die gesprochenen Ressourcen kennen und bei deren Zuteilung aktiv eingebunden werden. Das schafft Sicherheit und Orientierung.

Unsere Volksschule zeichnet sich im interkantonalen Vergleich durch einen ausgeprägten Gestaltungsraum der Einzelschule aus. Die Freiheit, die eigene Schule zu gestalten, ist nach meiner Ansicht eine adäquate Antwort im Umgang mit der sich schnell verändernden Gesellschaft. Kompetenzen zu erhalten bedeutet auch immer Verantwortung zu tragen. Dabei ist es beispielsweise wichtig, dass alle Lehrpersonen die gesprochenen Ressourcen kennen und bei deren Zuteilung aktiv eingebunden werden. Das schafft Sicherheit und Orientierung.

Es ist mir sehr bewusst, dass der tägliche Umgang mit diesen Spannungsfeldern einiges abverlangt und die Arbeit der Lehrperson sehr anspruchsvoll ist. Stellen wir uns diesen Spannungsfeldern und führen gemeinsam einen kritisch konstruktiven Dialog zum Umgang damit. Denn die Volksschule ist, was wir alle daraus machen!

PATRICK ISLER-WIRTH
Leiter Abteilung Volksschule
Departement BKS

Primeo Energie Kosmos gibt Energieantworten auf Klimafragen

Das Science und Erlebnis Center Primeo Energie Kosmos bietet Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, wichtige Phänomene rund um Klima und Energie spielerisch zu entdecken. Aha-Momente für Gross und Klein sind garantiert.

Klima und Energie sind Megathemen unserer Zeit. Entsprechend gibt der Primeo Energie Kosmos Energieantworten auf Klimafragen. In einer multimedialen, interaktiven Show erfahren die Besucherinnen und Besucher, was die Energiewende mit Klimaschutz zu tun hat. Ausserdem lernen sie Pioniere der Physik kennen und sie haben die Möglichkeit, selbst Strom zu erzeugen.

«Wir rücken das Positive in den Vordergrund und zeigen, wie wir die Energiewende packen und den Klimawandel stoppen können», sagt Wolfgang Szabó, Leiter des Primeo Energie Kosmos. «Deshalb möchten wir gerade junge Menschen inspirieren, die Lösungen selbst in die Hand zu nehmen.»

Der Primeo Energie Kosmos gliedert sich in drei Teile: Das Science Center, das Erlebnis Center und die Lernwelt Energie. Das Science Center ist im würfelförmigen Neubau untergebracht. An siebzehn Mitmachstationen können die Besucherinnen und Besucher selbst Hand anlegen und auf unterschiedliche Weise Energie erzeugen und spüren. Auf diese Weise werden unterschiedliche Phänomene zu wichtigen Klima- und Energiethemen tiefgründig vermittelt.

Der Neubau, in dem sich das Science Center befindet, steht dabei selbst für die nachhaltige Denkweise, die der gesamten Ausstellung zugrunde liegt: Bis zu 70 Prozent der verwendeten Materialien sind wiederverwendet oder stammen aus nachwachsenden Rohstoffen. Auch der Aussenraum des Primeo Energie Kosmos wurde mit dem Fokus auf Re-Use gestaltet.

Das Erlebnis Center im Gebäude nebenan entführt die Besucherinnen und Besucher während einer rund 35-minütigen Erlebnisshow in die spannende Welt der Energie. Sie spüren die Sonne, steigen auf ein Windrad, tauchen in ein Wasserkraftwerk hinab und gehen am Ende sogar auf Wolken.

Foto: Robin Egli

Im Primeo Energie Kosmos erfahren Besucherinnen und Besucher viel Spannendes rund um die Themen Klima und Energie. Das multimediale und interaktive Angebot richtet sich dabei in besonderer Weise an Schülerinnen und Schüler.

Die bewährte Lernwelt Energie bietet Kindern und Jugendlichen in Workshops weiterhin spielerischen Einstieg in die Welt der erneuerbaren Energien. So können die jungen Solarpioniere unter Anleitung von Fachpersonen ihr eigenes Solarmobil bauen. Die Lernwelt-Workshops finden dabei nicht nur in Münchenstein, sondern auch in Olten statt.

Darüber dient der Primeo Energie Kosmos auch als Event-Location. Ob für Kindergeburtstage, Firmenanlässe oder Vereinsausflüge: Für alle Arten von Events steht ein bunter Kosmos an Räumen und Rahmenprogrammen zur Verfügung.

mehr Infos

Den Primeo Energie Kosmos finden Sie in der Weidenstrasse 6, 4142 Münchenstein. Besuche sind nur auf Anmeldung möglich.

Alle Informationen zu Angebot, Öffnungszeiten und Eintrittspreisen gibt es online unter:

www.primeo-energie-kosmos.ch

Vorwärts kommen, Lösungen präsentieren

An der Frühsommer-Verbandsratssitzung Mitte Juni informierten Regierungsrat und Bildungsdirektor Alex Hürzeler und Patrick Isler-Wirth, Leiter Abteilung Volksschule, über aktuelle Projekte aus dem Departement BKS.

Foto: Irene Schertenleib

Der alv-Verbandsrat in seiner aktuellen Zusammensetzung.

Eines vorneweg: Verbandsinterne Themen wurden an der Verbandsratssitzung im Eilzugtempo verhandelt, so etwa die überarbeitete Lohnstruktur von alv-Geschäftsleitung und alv-Geschäftsführung, die die vormalige alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe des Verbandsrats den Anwesenden vorschlug, oder die Diskussion um den Berufsauftrag und die Jahresarbeitszeit von Lehrpersonen. Was sind angemessene Pensenverpflichtungen? Reicht die Zeit aus, um das zu tun, was Lehrpersonen per Auftrag tun müssen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt und werden weiterverfolgt.

Etwas mehr Zeit als geplant nahmen die Gastreferate von Bildungsdirektor und Regierungsrat Alex Hürzeler und von Patrick Isler-Wirth, dem Leiter der Abteilung Volksschule, ein. Zeit, die wichtig war und es wurde deutlich, dass die beiden Gäste die Zusammenarbeit mit dem alv schätzen. Auch wenn Departement und Verband jeweils einen anderen Blick auf Themen haben, beschäftigen sich beide doch mit denselben Inhalten oder Fragestellungen, für die es gilt, bestmögliche Lösungen zu finden.

Schulgesetzrevision, Sonderschulung

Alex Hürzeler informierte den Verbandsrat über laufende Projekte. Das Schulgesetz aus dem Jahr 1982 erhält nach bisher 46 Teilrevisionen eine Totalüberarbeitung. Die Grundidee sei es, dass man zwei neue Gesetze schaffe: ein Volksschulgesetz und ein Mittelschulgesetz. Es seien neun materielle Änderungen vorgesehen, darunter die überwiesenen politischen Vorstösse der letzten Jahre. Eine grosse Anhörung der Revision erfolgt im September 2023, ab 1. August 2025 soll das totalrevidierte Volksschulgesetz inkrafttreten. Zum Projekt Sonderschulung sagte Alex Hür-

«Open World» – digital stark

So digital war der Englischunterricht auf der Sekundarstufe I noch nie.

- **digiOne:** mit einem komplett digitalen Lehrmittel lernen und unterrichten
- **VocaTrainer:** adaptives Online-Vokabeltraining für Schülerinnen und Schüler
- **Arbeitsblattgenerator:** mit wenigen Klicks individuelle Arbeitsblätter erstellen

digiOne erklärt
Erfahren Sie im Erklärvideo alles Wissenswerte über «Open World digiOne».

ZU DEN ERKLÄRVIDEOS UND DEN DEMOLIZENZEN
klett.ch/owdigital

Klett und Balmer Verlag

Klett

zeler: «Wir wollen das Thema fundiert bearbeiten.» Dazu gehört die Stärkung der Kompetenzen der Regelschule, die Koordination der Übertrittsprozesse zwischen Regel- und Sonderschulen, die Ausrichtung des Sonderschulangebots, der Aufbau der aufsuchenden Familienarbeit und die Analyse der (Fehl-) Anreize bei den Ressourcen, die Schulen erhalten.

Bereits flächendeckend eingeführt ist die behindertenspezifische Beratung bei kognitiver Beeinträchtigung. Bis 2025 soll ein entsprechendes Angebot bei sprachlicher Beeinträchtigung aufgebaut sein. Schwierig, so Hürzeler, sei die Unterstützung von Schulen bei Kindern mit sozialer Beeinträchtigung. Die Idee bei diesem Teilprojekt, das ab kommendem Schuljahr im Pilotbetrieb startet und ab 2025 flächendeckend verfügbar sein soll, ist es, dass Lehrpersonen vor Ort von einem kleinen Team unterstützt werden können. Der Kanton habe zu wenig Sonderschulplätze für Kinder mit sozialen Beeinträchtigungen, trotz sehr hoher Sonderschulquote insgesamt: 2,6 bis 2,7 Prozent sind es im Kanton Aargau, der damit im interkantonalen Vergleich Spitzenreiter ist. «Rund 2300 Schülerinnen und Schüler besuchen Sonderschulen», führte der Bildungsdirektor aus.

Er kam anschliessend auf die Fehlanreize der heutigen Ressourcierung an Schulen zu sprechen: «Für eine Schule ist es einfacher, wenn ein Kind, das belastete Situationen mit sich bringt, in der Sonderschule ist.» Werde heute ein Kind mit Beeinträchtigung in die Regelschule integriert, binde das viele Ressourcen, denn: «Mit der eingeführten Schülerpauschale haben alle die gleichen Pauschalen, egal, wie viele Kinder zusätzliche Ressourcen benötigen.» alv-Präsidentin Kathrin Scholl machte an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass es wichtig sei, statistische Daten über die Art der Unterstützungen, die Kinder erhielten, zu haben. Diese fehlten noch. Auch seitens Verbandsrat gab es Rückmeldungen: So machte jemand darauf aufmerksam, dass der Betreuungsanteil in der Sonderschule viel grösser sei als in der Regelschule, wo die soziale Förderung entsprechend fehle – ein Befund, den Patrick Isler-Wirth aus eigener Erfahrung teilte.

Mittelfristige Massnahmen zur Behebung des Lehrpersonenmangels

«Fachkräftemangel – ich kann das Wort schon fast nicht mehr hören», gab Patrick Isler-Wirth als Einstieg in sein Kurzreferat zu. Überall gebe es Fachkräftemangel, auch in Gastrobetrieben. Aber anders als dort könne die Schule nicht einfach Ruhetage beschliessen. «Wir müssen die Kinder betreuen und – optimal bilden», so Isler-Wirth. Doch was tun gegen den Fachkräftemangel an Aargauer Schulen? Eine Antwort darauf ist das Projekt MAGIS – mittlerweile dürften die meisten diesen Projektnamen kennen: «Dieses Projekt ist anspruchsvoll, weil es um konkrete Massnahmen geht.» Und hier sind – neben kurzfristigen Massnahmen – die mittelfristigen wichtig. Eine davon: eine gute und solide Ausbildung für Lehrpersonen gewähren. Mit dem Pilotprojekt PiLUA (Arbeitstitel) im Bezirk Baden wird gegenwärtig ein Unterstützungsprojekt für Lehrpersonen mit Peer-Monitoring erprobt. Hier unterstützen Laien (Lehrpersonen mit entsprechender Kurz-Weiterbildung, angeboten vom IWB der PH FHNW im Auftrag des Departements BKS) andere Lehrpersonen in schwierigen Situationen. Ergänzt wird das Peer-Monitoring durch ein Experten-Coaching (für weitere Informationen vergleiche Schulportal).

Patrick Isler-Wirth betonte, wie wichtig es ist, dass die in der Schule Unterrichtenden letztlich zu einem EDK-Diplom gelangen. Dieses Ziel sieht er für Personen ohne pädagogische Ausbildung, auch für Assistenzen. Und klar ist für ihn auch, dass die Studierenden, die neu in die Unterrichtstätigkeit einsteigen, längerfristig unterstützt werden.

Entlastung für Lehrpersonen sieht der Leiter der Abteilung Volksschule unter anderem auch darin, der Gesellschaft zu kommunizieren, was für die Schule leistbar ist und was nicht. Spannungsfelder macht er bei Themen wie «Separation – Integration», «Individualität – Gemeinschaft», «Erziehung – Bildung» und «analog – digital» aus. Und Patrick Isler-Wirth betonte, wie viel Engagement er im Schulfeld täglich sehe: Die Schule übernehme eine enorme Integrationsleistung und habe in letzter Zeit «grosse Kisten» gestemmt: Corona, Ukraine-Krieg und Fachkräftemangel sind die Stichworte dazu.

Hearing Sonderpädagogik

Am 21. September, 16 bis 19 Uhr, führt der alv in Aarau ein Hearing zum Thema Sonderpädagogik durch. In informellem Rahmen diskutieren verschiedene alv-Mitglieder, Vertreterinnen und Vertreter der PH FHNW, des BKS, des Erziehungsrats, der Bildungskommission, des GAV, ask!, Scaso, AGV und VSLAG im Anschluss an ein Inputreferat zum Thema.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin und Kommunikationsbeauftragte

AARG. KANTONALE LEHRERINNEN- UND LEHRERKONFERENZ

Anmeldung
bis 23. August 2023

kantonalkonferenz.ch

30. 8. 2023 | 16.00 | Kultur- & Kongresshaus Aarau

Themenkonferenz

Bildungsbericht Schweiz 2023 – Schule Aargau im Fokus mit Prof. Stefan Wolter, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau

Begrüssung
Roland Latscha, Präsident Kantonalkonferenz

Referat Prof. Stefan Wolter
Direktor, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau

«Der Kanton Aargau durch die Linse des Bildungsberichts Schweiz 2023 gesehen»
Anschliessend Frage- und Diskussionsrunde

Abschluss: Apéro riche und Ausklang

Anspruchsvolles Geschäftsjahr 2022

Die Geldpolitik der Zentralbanken führte zu Korrekturen an den Kapitalmärkten, die sich negativ auf die Anlage-Performance der Aargauischen Pensionskasse auswirkten. Deren Reserven federten die negative Performance grösstenteils ab.

Zur Bekämpfung der Inflation erhöhten die Zentralbanken im Jahr 2022 die Zinssätze stark. Dies führte an den Kapitalmärkten zu Korrekturen, welche sich auf die Aargauische Pensionskasse APK auswirkten. Die Performance sank per 31.12.2022 auf –8,0 Prozent. Die Reserven aus 2021 federten das negative Ergebnis zwar grösstenteils ab. Trotzdem sank der Deckungsgrad per Ende Jahr auf 98,1 Prozent. Damit befand sich die APK per Jahresende in leichter Unterdeckung. In der Zwischenzeit ist der Deckungsgrad wieder auf 100 Prozent angestiegen.

Bild: zVg APK

Die APK blickt auf ein schwieriges Börsenjahr zurück.

Auswirkung von steigenden Zinsen

Als Indikator des für Pensionskassen relevanten Zinsniveaus wird häufig auf den Zinssatz für zehnjährige Bundesobligationen (Eidgenossen) verwiesen. Nach einem negativen Zinsniveau in den Vorjahren lag dieser Referenzsatz per Ende 2022 bei +1,57 Prozent. Kurzfristig führen steigende Zinsen zu sinkenden Bewertungen der Anlagen, was sich in der negativen Performance für das Jahr 2022 zeigt. Die höheren Zinsen sind bereits in die Bewertung eingeflossen, weshalb die erwarteten Renditen für dieses Jahr deutlich steigen. Damit kann ein höheres Zinsniveau der weiterhin zunehmenden Lebenserwartung entgegenwirken und so längerfristig den Handlungsdruck auf den Umwandlungssatz reduzieren.

Strategisches Immobiliengeschäft zwischen APK und Turidomus

Ein Meilenstein in der Strategieumsetzung war im Geschäftsjahr 2022 die Zusammenlegung des APK-Immobilienportfolios mit anderen Pensionskassen in der Immobilien-Anlagestiftung Turidomus. Turidomus wird – unter der Geschäftsführung der Pensimo Management AG – das Portfolio langfristig und mit verstärktem Fokus auf Nachhaltigkeit weiterentwickeln. Im Rahmen dieses Immobiliengeschäfts übernahm die neu gegründete Regimo Aarau AG (Regimo Aarau) die Bewirtschaftung der APK-Liegenschaften. Die Versicherten der APK profitieren von diesem Immobiliengeschäft durch eine landesweit bessere Diversifikation, ausserdem erzielte Turidomus in der Vergangenheit sehr gute Ergebnisse bei äusserst tiefen Kosten.

Anhörung zur Kantonsvorlage «Sicherung berufliche Vorsorge»

Aufgrund der in der Vergangenheit notwendigen Senkungen des Umwandlungssatzes hat der Regierungsrat des Kantons Aargau dem Grossen Rat eine Vorlage zur Sicherung der beruflichen Vorsorge unterbreitet. Dabei geht es insbesondere um geeignete Abfederungsmassnahmen, damit ein angemessenes Leistungsniveau von rund 60 Prozent des letzten Lohns in der Rentenversicherung gewährleistet ist. Dies soll durch eine Kombination von Massnahmen erfolgen, welche insbesondere auch die zunehmende Teilzeitbeschäftigung berücksichtigt: moderate Erhöhung der Sparbeiträge, Reduktion des Koordinationsabzugs sowie Einmaleinlagen für die am stärksten betroffene Übergangsgeneration. Über die Botschaft wird voraussichtlich am Ende dieses Jahres im Grossen Rat entschieden.

Kosteneffiziente Pensionskasse

Der administrative Verwaltungsaufwand pro versicherte oder pro rentenbeziehende Person lag Ende 2022 unter 100 Franken. Damit ist die APK eine der kosteneffizientesten kantonalen Pensionskassen. Privatwirtschaftliche Pensionskassen sind deutlich teurer. Die Anlageklasse Infrastruktur-Projekte war eine der wenigen, welche in diesem schwierigen Anlagejahr positive Anlageerträge erwirtschaftete. Sie ist vergleichsweise teuer und bewirkte eine deutliche Erhöhung des Vermögensverwaltungsaufwands im Vergleich zum Vorjahr. Die Kostentransparenz lag bei 100 Prozent.

MICHAEL SUTER
APK

Starke Tools für smarte Schulen

LEHRMITTEL VERLAG ST.GALLEN

Inform@21

Medien und Informatik

Kindergarten
Primarstufe 1.–4.

Unterrichtsideen und Lernwerkstatt im Bereich Medien und Informatik

inform@21 für Kindergarten bis 4. Klasse enthält eine Fülle an konkreten und anregenden Ideen, die integrativ im Unterricht bearbeitet werden können.

Zu den Produkten
lehrmittelverlag.ch

Das Zusatzmaterial für die Schülerinnen und Schüler und weitere Informationen finden Sie unter
inform21.ch

Tipps

In dieser Schulblatt-Ausgabe verzichten wir auf den hinteren Magazin-Teil im Heft, die alv-Redaktion möchte aber trotzdem auf eine Lektüre und eine Veranstaltung hinweisen.

Zweiter Nordwestschweizer Bildungstag

20. Oktober, Campus Muttenz

Nordwestschweizer Bildungstage stellen ein wiederkehrendes Element der Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule FHNW mit Partnerinnen und Partnern im Bildungsraum Nordwestschweiz dar. Sie dienen dem öffentlichen Dialog von Schulpraxis, Hochschule, Bildungsverwaltung, Politik und Wirtschaft. Am 20. Oktober findet der zweite Nordwestschweizer Bildungstag zum Thema «Schul-Vielfalt-Zukunft» statt. Die Teilnehmenden erwartet ein interessantes Programm, das verschiedenen Aspekten schulischer Vielfalt gewidmet ist, Anregungen für die Weiterentwicklung guter Schulpraxis bietet und Impulse für die zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen gibt. Die Anmeldefrist läuft.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.nw-bildungstag.ch

schulpraxis 1/23

Pädagogische Zeitschrift Bildung Bern

Zweimal im Jahr publiziert Bildung Bern die pädagogische Fachzeitschrift «schulpraxis», pro Ausgabe einem spezifischen Thema gewidmet. In der aktuellen Ausgabe (April 23) geht es um das Thema «Diagnose». Wie Franziska Schwab, Redaktorin, im Editorial schreibt, kann eine Beeinträchtigung, wenn sie erkannt und adäquat behandelt wird, den Leidensdruck einer Schülerin, eines Schülers senken, respektive ihr Wohlbefinden erhöhen. Aber: Wenn permanent geschaut wird, wer Defizite hat und Hilfe braucht, wenn jedes unnormale Verhalten subito abgeklärt wird, mutiere die Schule zur Klinik. Im Heft finden sich spannende Analysen und Vorschläge zum Umgang mit Heterogenität in der Schule – lesenswert!

online lesen: https://bildungbern.ch → Publikationen → Schulpraxis

Entspannen, pausieren, geniessen

Die Schulblatt-Redaktion und die beiden Verbände alv und LSO wünschen allen an den Schulen Tätigen erholsame, schöne Ferien! Lesen Sie Interessantes, schlafen Sie gut, reisen Sie spannend oder entspannt, entdecken Sie Neues und gönnen Sie sich eine Pause vom anspruchsvollen Arbeitsalltag. Auch die Schulblatt-Redaktion legt im Juli eine Pause ein und ist ab 2. August wieder erreichbar.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

Foto: Irene Schertenleib

Termine

Kantonalkonferenz
30. August, 16 Uhr
Themenkonferenz zum Bildungsbericht Schweiz 2023 im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Fraktion Technisches Gestalten TTG
2. September
Mitgliederversammlung, Oberstufenschule OSA, Schachen 29, Aarau

Fraktion Berufsfachschulen
11. September, 19 Uhr
Mitgliederversammlung

Lehrpersonen Mittelschule Aargau
19. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung Kanti Wohlen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV
20. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in Wettingen (vorher Führung, 14 Uhr; Apéro, 15 Uhr)

Hearing Sonderpädagogik
21. September, 16 bis 19 Uhr
Aarau

Kantonalkonferenz
22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz im Grossratssaal Aarau

Schulhausvertretungen SHV des alv
27. September
Online-Austauschtreffen

Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LGB AG
19. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, Aargauer Kunsthaus

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv
25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung, Alter Gemeindesaal Lenzburg

Fraktion WAH
8. November
Mitgliederversammlung

Fraktion Bewegung und Sport
10. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung, BBB Baden

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL
15. November
Mitgliederversammlung im Zentrum ASS, Lenzburg

NEU – für attraktive Entwicklungsperspektiven im Primarlehrberuf: MAS Primary Education

Der Primarlehrberuf wandelt sich ständig. Kontinuierliche Weiterbildung ist deshalb unverzichtbar. Ab Frühling 2024 bietet die Pädagogische Hochschule PHBern den schweizweit ersten Weiterbildungsmaster für die Primarstufe an. Für Lehrpersonen, die am Ball bleiben wollen.

Der Job als Primarlehrperson ist herausfordernd. Und er verlangt den Lehrpersonen hohe Flexibilität und Kompetenz ab. Zusätzlich wirken Megatrends wie Digitalisierung, Individualisierung oder Vernetzung auf den Lehrberuf ein. Fortwährende Weiterbildung ist unverzichtbar, um in diesem dynamischen Umfeld gesund und motiviert zu bleiben. Hier setzt der neue Weiterbildungsmaster an: Teilnehmende haben die Möglichkeit, sich nach einigen Jahren Berufstätigkeit umfassend mit aktuellen Themen an ihrer Schule auseinandersetzen, sich fachlich zu stärken sowie persönlich weiterzuentwickeln.

Bild: Adrian Moser

MAS Primary Education: Austausch unter Peers ist wichtiger Bestandteil des Lehrgangs.

Dank Weiterbildung nachhaltig im Primarlehrberuf bleiben

Lehrpersonen steigen als Novizinnen und Novizen in den Lehrberuf ein und entwickeln sich über die Jahre zu Expertinnen und Experten in ihrer Profession. Das stetige Lernen ist ein essenzielles Element im Lehrberuf. Im MAS Primary Education erhalten die Teilnehmenden Raum und Zeit, relevante Themen aus ihrer Berufspraxis zu vertiefen, ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu stärken und sich umfassend weiterzuentwickeln.

Aus der Praxis für die Praxis

Ein Team der PHBern – mit Erfahrung in der Weiterbildung und auf der Primarstufe – entwickelt den Lehrgang gemeinsam. Der Fokus liegt auf der Berufspraxis. Dementsprechend bildet das Praxisprojekt das Kernstück des Mastermoduls. Die Teilnehmenden wählen eine Frage aus ihrem beruflichen Alltag aus, welche sie vertiefen, wissenschaftlich bearbeiten und dafür Lösungen entwickeln. Hier werden sie von erfahrenen Coaches der PHBern unterstützt und begleitet. Und sie können sich in individuellen Vertiefungskursen exakt jenes Wissen holen, das ihnen bei der Umsetzung des Praxisprojekts nützt: Ein produktives Lernsetting entsteht.

Was es braucht: Neugier

Die wichtigste Voraussetzung zur Teilnahme an dieser Weiterbildung ist die Lust, Neues zu lernen. Denn der MAS Primary Education richtet sich an etablierte Primarlehrpersonen, die am Ball bleiben möchten. Der Unterricht findet in Blockwochen während den Frühlings- und Sommerferien sowie am Freitag und Samstag statt (synchron, asynchron, online und vor Ort).

mehr Infos

Start Lehrgang: 23. März 2024

Nächste online Info-Veranstaltungen:

12. Juni 2023, 17.00–18.00 Uhr

6. Juli 2023, 17.00–18.00 Uhr

www.phbern.ch/mas-primary-education

Pintolino-Woche in Boswil

Während der Pintolino-Woche können Primarschulkinder auf spielerische Art und Weise die Welt des Unternehmertums ergründen und ihre Kreativität entfalten.

Foto: YES

Die Schülerinnen und Schüler der Schule Boswil beim Vorbereiten ihres Smoothie-Verkaufs.

«Die Pintolino-Woche war sehr intensiv und abwechslungsreich. Die Schülerinnen und Schüler wurden in vielen Bereichen vor Herausforderungen gestellt, welche sie gemeinsam zu meistern hatten. Dadurch entwickelte sich ein tolles Zusammenspiel in den Gruppen und jede Schülerin und jeder Schüler konnte seine Stärken einbringen.» – Judith Karch, Lehrerin der Klasse 6b

Von der Planung bis zum Verkauf

Im Mai wurde in der Primarschule Boswil zum ersten Mal die Pintolino-Woche durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b konnten während einer Woche ein kleines Geschäft von A bis Z gründen. Dazu erarbeiteten sie Ideen für Produkte, setzten die beste davon um und teilten die Rollen auf: Das Produktionsteam bereitete fruchtige und leckere Smoothies vor, das Marketingteam entwickelte kreative Strategien für den Verkauf und das Finanzteam rechnete Ausgaben und Einnahmen aus. Unterstützt wurden sie dabei von ihrer Lehrperson sowie von einem Volunteer von YES:

«Spannend herauszufinden war, wie man Konzepte aus der Privatwirtschaft an eine 6. Klasse vermitteln muss. Es ist cool, sich auf eine solche Art und Weise für die Arbeitskräfte von morgen einsetzen zu dürfen! » – Tobias Schär, Volunteer

Spass und Motivation erfüllen das Klassenzimmer

Die Schülerinnen und Schüler erlangten nicht nur Fähigkeiten in Teamarbeit, Geduld und Durchhaltevermögen, sondern auch wichtige ausserschulische Kompetenzen wie eigenständiges Telefonieren, selbstbewusstes Verhandeln und Eigeninitiative. Die Stimmung im Klassenzimmer war munter, denn die Schülerinnen und Schüler hatten Spass am Projekt. Die Lehrperson führte die Klasse durch die ganze Woche und hat die Unterstützung durch den Volunteer sehr geschätzt. Die Pintolino-Woche scheint sehr gut angekommen zu sein. So erklärt eine Schülerin:

«Ich habe es sehr cool gefunden! Wir konnten unser Logo selbst ausdenken und entscheiden, was und wie wir etwas produzieren möchten. Ich würde Pintolino nochmals machen wollen.»

Pintolino-Woche

Die Pintolino-Woche wurde vom Kanton Aargau in Zusammenarbeit mit Young Enterprise Switzerland (YES) entwickelt. An der Pintolino-Woche können sowohl einzelne Klassen als auch ganze Schulen teilnehmen. Das Angebot ist kostenlos. Die beteiligten Lehrpersonen werden durchgehend von YES unterstützt und erhalten einen umfassenden Leitfaden sowie eine Wochenplanung. Auf Wunsch kann die Lehrperson auch von einem geschulten Volunteer aus der Arbeitswelt unterstützt werden.

ANJA GLOOR
VANESSA CUPPONE
Kommunikation & Social Media YES

Inklusion als Lebenshaltung

> Schulische Heilpädagogin, Theaterschaffende, Tanzpädagogin – Sabine Pfluger übt jede ihrer Rollen mit Leidenschaft und Gewissenhaftigkeit aus und denkt und handelt dabei stets inklusiv.

Es ist viel los in Sabine Pflugers Leben. Hinter ihr liegen vier Vorstellungen mit dem Jungen Theater Solothurn des TOBS, wo sie Leiterin des U15-Clubs ist. Auch nach acht Jahren beim Jungen Theater erlebt sie immer wieder berührende Momente. Etwa jenen, als sie im Publikum die Eltern des ukrainischen Mädchens erblickte, die ergriffen ihrer Tochter beim Theaterspiel zuschauten und miterlebten, wie diese innert kurzer Zeit sprachliche Hürden überwunden hatte und Teil einer Gemeinschaft wurde. «Das Spiel vor Publikum ist wie eine Blume, die sich öffnet», umschreibt die Theaterpädagogin den besonderen Moment der Aufführungen, in dem sich entfaltet, was sie zusammen mit den Kindern und Jugendlichen während der Monate der Stückentwicklung erarbeitet hat.

Viel Zeit bleibt Sabine Pfluger nicht, um die vielen Eindrücke nachklingen zu lassen, denn der Schulalltag und das Studium sind genauso intensiv. Semesterprüfungen stehen an – Sabine Pfluger studiert Schulische Heilpädagogik im Masterlehrgang an der PH Bern – und parallel zum Studium arbeitet sie drei Tage die Woche als Förderlehrperson am Schulkreis BeLoSe an der Primarschule Lommiswil.

Wie gelingt es der Solothurnerin, diese drei anspruchsvollen und intensiven Tätigkeiten miteinander zu verbinden? «Es ist nicht immer einfach und zweifellos eine Mehrfachbelastung, nicht nur zeitlich, sondern auch hinsichtlich meines Energiehaushalts», sagt die 40-Jährige. Dass

Foto: Simon von Gunten

es ihr dennoch gelingt, sich für das eine wie das andere mit der gleichen Zuwendung zu engagieren, hat vielleicht mit ihrer Haltung zu tun: «Mich interessieren Menschen und ihre individuellen Potenziale, deshalb arbeite ich gerne mit unterschiedlichsten Gruppen. Mir macht es grosse Freude, ausgehend von den Ressourcen und Interessen eines Menschen, kreative Wege zum Lernen oder zum künstlerischen Ausdruck zu finden.»

Prägende Jahre in interkulturelle Bereichen

Inklusion ist für Sabine Pfluger eine Selbstverständlichkeit – nicht erst seit ihrem Studium. Dass die ausgebildete Primarlehrerin den Master in Heilpädagogik macht, ist die konsequente Fortsetzung dessen, was sie seit jeher lebt. Nach der Matura und ihrem Abschluss als Primarlehrerin suchte sie keine fixe Anstellung, sondern wandte sich unterschiedlichsten Aufgaben und Projekten in einem interkulturellen Feld zu, stets mäandernd zwischen Sprache, Pädagogik, Theater und Tanz. So engagierte sie sich während zwölf Jahren für YFU (Youth For Understanding), jener gemeinnützigen Organisation, die sie einst als Kantischülerin nutzte, um ein Austauschjahr in Argentinien zu verbringen. Auch ein längerer Sozialeinsatz in einer Dorfschule in Ecuador war prägend. Und natürlich die Aufenthalte in Berlin und London, wo Sabine Pfluger an der Tanzfabrik respektive am Trinity Laban zeitgenössischen Tanz studierte und das Diplom zur Tanzpädagogin in «Community Dance» erwarb.

Dass Tanz weit mehr sein kann als sportliche Betätigung, war für sie eine bereichernde Entdeckung; im zeitgenössichen Tanz fand sie zu ihrem persönlichen Stil. «Zeitgenössischer Tanz ist Sprache, ist Ausdruck, ist Improvisation, ist Auseinandersetzung mit Themen.» Prägend war für Sabine Pfluger der Film «Rhythm is it!». «Da wusste ich, genau so etwas möchte ich machen.» Der mitreissende Dokfilm begleitet ein kunstpädagogisches Projekt, bei dem 250 Jugendliche – die meisten aus schwierigen sozialen Verhältnissen und ohne jede Erfahrung mit klassischer Musik – unter der Leitung des Choreografen Royston Maldoom und in Begleitung der Berliner Philharmoniker Strawinskys «Le Sacre du Printemps» tanzen und aufführen. Royston Maldoom hielt seine Erfahrungen aus dem Projekt in einem Buch fest – und natürlich liess sich die Tanzpädagogin die Buchpremiere in Berlin nicht entgehen. Aber nicht nur das: Es gelang ihr, bei einem analogen Projekt in der Schweiz mitzuwirken, als Assistentin und als Tänzerin. «In dieser Zeit saugte ich alles auf, es öffneten sich Türen und ich fand für mich heraus, wie ich arbeiten will, nämlich prozessorientiert, ganzheitlich, generationen- und spartenübergreifend und körperorientiert.» In London und Berlin entstanden Projekte, welche die Basis legten für ihre Arbeitsweise beim Jugendtheater und anderen zahlreichen Veranstaltungen, etwa «VierMalTanz». Zu Berlin hat sie eine besondere Verbundenheit entwickelt und mietet dort zusammen mit Bekannten eine Wohnung.

> Mich interessieren Menschen und ihre individuellen Potenziale, deshalb arbeite ich gerne mit unterschiedlichsten Gruppen.

Die Vision braucht Zeit

Auch in ihrem schulischen Umfeld ist es die Heterogenität, die Sabine Pfluger interessiert, und sie setzt sich mit voller Kraft für die Inklusion ein – aktuell ist es die Inklusions-Initiative, die ihr am Herzen liegt. Das Masterstudium an der PH Bern erlebt sie als Bereicherung: «Am Montag kann ich im Schulzimmer umsetzen, was ich am Freitag im Seminarsaal gelernt habe.» Während ihres Studiums hat Sabine Pfluger erkannt, dass ihr die Vision der Inklusion am Herzen liegt, aber auch dass eine Veränderung in den Köpfen viel Zeit braucht. Wie kann die Schule Bedingungen schaffen, dass allen Kindern Entwicklung ermöglicht wird, egal mit welchen Voraussetzungen sie da sind? Was können Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen dazu beitragen, dass Schritte hin zur Inklusion möglich werden? Dies sind Fragen, die Sabine Pfluger und mit ihr die anderen Studierenden und die Dozierenden der PH beschäftigen.

Foto: zVg

Sabine Pfluger ist überzeugt, dass die Schule von der Kunst lernen könnte: «Kunst lebt von ihrer Offenheit, von individuellen Herangehensweisen. Wenn wir es in der Schule schaffen, jedes Kind in seinem eigenen Weg zu begleiten und zu unterstützen, drücken wir damit unsere Wertschätzung aus und haben für ein und dieselbe Rechenaufgabe das kreative Potenzial von 20 Lösungswegen.»

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

gesehen

Voller Freude und Einsatz im Kindergarten Etziken. Foto: Christoph Imseng

süss

SOTOMO-Umfrage zur Neutralität an Aargauer Mittelschulen

Eigentlich könnte es einem sauer aufstossen, dass der Urheber des Postulats zur politischen Neutralität an Aargauer Mittelschulen, Adrian Schoop (FDP), sowie die Jungparteien der Aargauer FDP und SVP die Ergebnisse der entsprechenden SOTOMO-Studie direkt hinterfragten. «Bürgerlich denkende Schüler werden diskriminiert und schikaniert», liessen sie in einem Communiqué verlauten, gezielt nach dem Haar in der Suppe suchend. Schlechte Verlierer, denkt man sich, denn die Studie zeigt, dass nur wenige, eher rechts und, nebenbei bemerkt, auch einige links denkende Schülerinnen und Schüler, sich in Debatten gelegentlich benachteiligt fühlen. Die grosse Mehrheit nimmt die politischen Debatten als lehrreich und grundsätzlich ausgeglichen wahr. Die Studienergebnisse zeigen, dass die politische Neutralität an Aargauer Mittelschulen gegeben ist, die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich gerne zur Schule gehen und die politische Haltung der Lehrpersonen keine grosse Rolle spielt. Den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ist es viel wichtiger, dass sie fair und korrekt behandelt werden – dies ist gegeben. Und damit reihen wir das Thema hoffentlich abschliessend in die Kategorie «süss» ein.

GESCHÄFTSLEITUNG alv

sauer

Mehr Eigenverantwortung im Gymi – top. Verknüpfen mit Schulraumplanung: Flop!

Es gibt einen bewährten Trick in der Politik, schwierige Vorlagen beim Stimmvolk durchzubringen: Man verknüpft sie mit etwas unwiderstehlich Gutem. Die Bevölkerung sagt ja zur Kröte, um den Prinzen nicht zu verlieren. Denselben Trick kann man auch anderswo anwenden. Aktuelles Beispiel ist das Schulentwicklungsprojekt «Eigenverantwortliches und begleitetes Lernen», kurz EBL, im März vom Departement BKS lanciert. Man möchte damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern, andererseits die akute Raumknappheit an den Mittelschulen entschärfen. Die neuen Unterrichtsformen sollen nach einer Pilotphase 2026/27 eingeführt werden. Ein Schulentwicklungsprojekt, verquickt mit dem Ziel, die Raumknappheit zu beheben, bedeutet hier Sparen auf Kosten der Schülerinnen und Schüler. Selbstorganisiertes Lernen richtig verstanden hiesse, MEHR Raum und MEHR Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Nicht alle haben zu Hause beste Lernbedingungen. Sie brauchen Räumlichkeiten vor Ort. Begleitendes Lernen bedeutet ausserdem nicht, im Stich gelassen zu werden, sondern Unterstützung zu erhalten. In den entsprechenden Zeiträumen müssen deshalb auch die Fachlehrpersonen in ihrer Rolle als Coaches vor Ort wie digital zur Verfügung stehen – eine als Schulentwicklungsprojekt getarnte Sparmassnahme.

GESCHÄFTSLEITUNG alv

Der KLT und die Generation Z

Die Generation Z hält Einzug in die Schulzimmer. Was heisst das? Antworten darauf gibt es am KLT – und einen kleinen Vorgeschmack bereits jetzt im Interview mit der Referentin.

Susanne Schneider: Frau Mörstedt, Sie sind aktuell sehr gefragt, gerade auch im schulischen Umfeld. Wie erklären Sie sich dieses grosse Interesse?
Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt: Tatsächlich erreichen mich immer wieder Anfragen von Schulen. Es wird mir insbesondere von erfahrenen Lehrpersonen gesagt, dass sich ihre Unterrichtskonzepte nicht mehr bewähren, dass diese im Schulalltag nicht mehr funktionieren.

Junge Menschen wachsen digital auf, es ist für sie selbstverständlich, interaktiv zu handeln. Das hat Auswirkungen auf das Lernen: Schulen müssen das Bedürfnis nach interaktiver Vermittlung berücksichtigen. Die jungen Menschen möchten «instant» lernen, das heisst zeit- und ortsunabhängig, flexibel, interaktiv.

Wie tickt sie ausserdem, diese Generation Z?
Was sie auszeichnet, ist, dass sie mit vielfältigen Lebenskonzepten grossgeworden ist. Das Smartphone ist der ständige Begleiter der jungen Menschen, entsprechend sind sie multimedial affin. Ferner lässt sich feststellen, dass ihnen das Privatleben und eine sinnstiftende Arbeit in einer kollegialen Arbeitsatmosphäre wichtig sind.

Lässt sich die Bezeichnung «Generation Z» angesichts der vielfältigen Lebenskonzepte überhaupt auf einen gemeinsamen Nenner bringen oder besteht nicht die Gefahr einer voreiligen Etikettierung?
Es gibt nicht die eine Generation Z. Wie in jeder Generation haben wir auch innerhalb der Generation Z eine vielfältige Streuung und es lassen sich nicht alle über einen Kamm scheren. Der Fachbegriff hierfür ist die sogenannte Integrationsvarianz. Dennoch zeigen Untersuchungen, dass es klare Unterschiede bei den Mittelwerten der unterschiedlichen Generationen gibt – die Wissenschaft spricht von der Intergenerationsdifferenz. Konkret: Menschen einer älteren Generation haben primär zur materiellen Absicherung gearbeitet, die Suche nach einer sinnstifenden Tätigkeiten

Gestaltung: Davide und Luan, Sek B 1c von Anita Palermo, Sek Bellach

Die Generation Z umfasst junge Menschen, die ab Mitte der 90er-Jahre bis ungefähr 2010 geboren wurden.

stand nicht im Vordergrund. Junge Menschen indes möchten nicht mehr 60 Stunden und sechs Tage die Woche arbeiten. Deshalb müssen sich Unternehmen und auch Schulen auf die neue Generation Z sowie die nachfolgende Generation Alpha einstellen.

> Es wird mir von erfahrenen Lehrpersonen gesagt, dass ihre Unterrichtskonzepte im Schulalltag nicht mehr funktionieren.

Wir haben zu wenig Lehrpersonen. Sehen Sie im Lehrberuf eine Tätigkeit, von der sich junge Menschen der Generationen Z und Alpha angesprochen fühlen könnten?
Wenn es den Pädagogischen Hochschulen als Ausbildungsstätten und Schulen als Arbeitgebern gelingt, den jungen Generationen zu vermitteln, dass der Lehrberuf eine sinnstiftende Tätigkeit ist, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zulässt sowie eine Work-Life-Balance ermöglicht, sehe ich hier eine grosse Chance.

Sie sagen, dass das Leben der Generation Z im Netz stattfindet, wo sehr flache Hierarchien herrschen. Was heisst das für das Zusammenleben?
Das Denken in Hierarchien ist etwas, womit die älteren Generationen grossgeworden sind, sei es in der Familie, wo der Vater als Oberhaupt allein entschieden hat, sei es bei der Arbeit. Wenn nun im Netz und hoffentlich auch in Familienstrukturen diese klassischen Hierarchien abgebaut werden, werden Begegnungen auf Augenhöhe und Teamarbeit möglich. Und das ist es, was junge Menschen suchen. Sie wünschen sich zudem individuelle Führung, individuelle Rückmeldungen. Das steht in einem gewissen Gegensatz zu älteren Menschen, die davon ausgehen, dass es ein Lob ist, wenn der oder die Vorgesetzte nichts sagt.

Was können erfahrene Lehrpersonen von jüngeren Teamkolleginnen und Teamkollegen der Generation Z lernen? Und wie sieht es umgekehrt aus?
Alle Generationen können voneinander lernen. Es braucht einen Ansatz des Diversity-Leadership, der die Vielfalt an Perspektiven und Kompetenzen fördert. Studien zeigen, dass heterogene Teams bei komplexen Aufgabenstellungen bessere Lösungsansätze entwickeln, als Teams, die homogen zusammengesetzt sind. In der Altersvielfalt liegt also ein Potenzial, das noch besser genutzt werden kann.

Sie haben die Generation Alpha erwähnt. Können Sie diese kurz skizzieren?
Die Generation Alpha ab Jahrgang 2010 wächst in einer noch vielfältigeren und komplexeren Welt auf als die Generation Z. Die Generation Alpha hat Corona erlebt, Krieg in Europa, und sie wird vor die schwierige Aufgabe gestellt, den Klimawandel als globales Problem zu lösen.

> Junge Menschen wachsen digital auf, es ist für sie selbstverständlich, interaktiv zu handeln. Das hat Auswirkungen auf das Lernen.

Wenn Sie auf Ihre Schullaufbahn zurückblicken, wie haben Sie Ihre Schulzeit erlebt?
Die Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten, da ich nicht mehr so sehr über meine Schulzeit nachdenke. Das Schulsystem in Deutschland hat dazu geführt, dass ich nicht auf dem direktesten Weg ans Gymnasium kam. Ich bin in dem Sinne eine klassische Realschülerin, da mir nachgewiesen wurde, dass ich herausragende sozialpolitische Leistungen erbringe, aber in Mathematik schwach sei. Ich musste also über Umwegen den Sprung ans Gymnasium schaffen.

Generell finde ich es enorm wichtig, dass in Schulen investiert wird, sodass diese noch gezielter auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen können.

Foto: zVg

zur Person

PROF. DR.
ANTJE-BRITTA MÖRSTEDT

Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt ist Professorin für allgemeine Betriebswirtschaftslehre (insbesondere Organisation und Blended Learning) an der Privaten Hochschule Göttingen (PFH). Die Generationenforscherin hat in unterschiedlichen Projekten rund 8000 Vertreterinnen und Vertreter der Generation Z zu unterschiedlichen Themen wie Rekrutierung und Führung befragt. In ihrem Referat am KLT öffnet sie die Tür zur Generation Z und zeigt auf, welche Wertevorstellungen die Generation hat und wie deren Erwartungen an die Arbeitgeber aussehen.

KLT 2023

Die Hauptversammlung des KLT findet am 20. September um 9 Uhr in der Stadthalle Olten statt. Im Anschluss an das Referat von Antje-Britta Mörstedt findet ein Podiumsgespräch zum Thema Generation Z statt. Musikalische Akzente setzt das Solothurner A-cappella-Ensemble «The Nightingales». Am Nachmittag finden die Versammlungen der Fraktionen und Unterverbände statt. Weitere Informationen zum Programm und zur Onlineanmeldung werden Ihnen Mitte August per Mail zugestellt.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

STOPPEN FÜR SCHU L KINDER

Kinder sind Lernende

«Stoppen für Schulkinder». Die dreijährige nationale Schulwegkampagne von VCS und Fussverkehr Schweiz ruft mit ihrer klaren Handlungsanweisung die Fahrzeuglenkenden auf, immer vollständig anzuhalten. Das weiss-blaue «L» im Sujet weckt Verständnis, dass Schulkinder Lernende sind und das erlernte Verkehrsverhalten (noch) nicht immer zuverlässig einhalten können.

Lehrerinnen und Lehrer können sich aktiv in die Kampagne einbringen, in dem sie zusammen mit den Schulkindern Banner gestalten und am Schulhaus aufhängen, Flyer an die Eltern abgeben oder an Eltern- und Informationsabenden über das Thema Schulwegsicherheit sprechen. Schulen können Blankobanner, Kampagnenfahnen, Banner, Plakate und Flyer gratis bestellen. Mit einer Mail an schulweg@fussverkehr.ch erhalten Sie den passenden Gutscheincode.

Informationen und Materialbestellungen unter **www.schulweg.ch.**

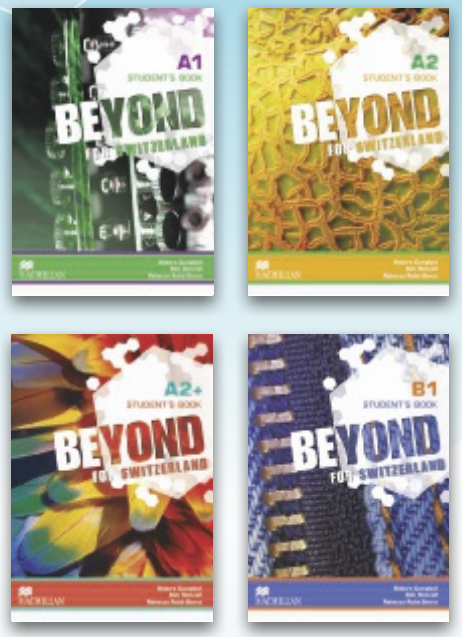
Ihre Polizei Für Mensch und Umwelt VCS Fussverkehr Schweiz

LCH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz

Lehrplan 21 macmillan education

Let us introduce you to your alternative English course book:

BEYOND
for SWITZERLAND



Browse the brochure

Request inspection copies

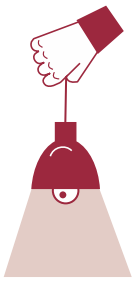
Book an in-house presentation & consultation for your team:

Your local representative, Aniko Escher, is looking forward to assisting you and your team with the evaluation and the change.

aniko.escher@macmillaneducation.com

www.macmillanenglish.com/ch/

Kompetenzorientierte Beurteilung im zweiten Zyklus



Beurteilen ist ein wichtiger und sensibler Bereich. Und obwohl wir Lehrpersonen darin Profis sind und über zahlreiche Strategien verfügen, bleibt die Beurteilung eine Herausforderung.

Ab Schuljahr 2023/24 wird die neue Beurteilungsform flächendeckend für alle Kinder der ersten Klasse im Kanton Solothurn eingeführt. Die neue Beurteilung trägt der Vielfalt der Kinder Rechnung, ihre individuelle Entwicklung und ihre individuellen Lösungswege beim Bewältigen der Aufgaben sollen anerkennend berücksichtigt werden.

Spätestens im Sommer 2025 treten diese Kinder mit den Erfahrungen der neuen Beurteilungsform in den zweiten Zyklus ein. Es ist selbsterklärend, dass es in diesem Übergang zu keinem Bruch kommen darf. Die Wertehaltung, die mit der neuen Beurteilungsform im ersten Zyklus geschaffen wird, muss erhalten bleiben. Konsequenterweise muss die kompetenzorientierte Beurteilung auch im zweiten Zyklus angegangen werden. Nein, es geht nicht darum, die Noten abzuschaffen. Wichtig ist, dass am Ende des Schuljahres, wenn es darum geht, eine Ziffer als «Code» für den Grad der Erreichung der Kompetenzen ins Zeugnis zu schreiben, nicht der Durchschnitt mehrerer Noten, welche durch das Jahr gesammelt worden sind, abgebildet wird, sondern der aktuelle Stand. Oder anders gesagt: Es geht darum, die Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg zur Erreichung der verschiedenen Kompetenzen zu begleiten und zu fördern, aber auch ihren Lernstand und die Entwicklung hinsichtlich der Kompetenzen des Lehrplans 21 zu eruieren.

Eine kompetenzorientierte Beurteilung stellt Lehrpersonen des Zyklus 2 und die Schulen vor Herausforderungen. Sie müssen wichtige Fragen klären: Warum beurteile ich? Wann und wie oft beurteile ich? Welche Kompetenzen prüfe und beurteile ich? Halte ich mich beim Beurteilungsanlass an die vorgängig definierten Kompetenzziele? Was ist in Bezug auf die Beurteilung lernförderlich?

> Die kompetenzorientierte Beurteilung ist eine wichtige Entwicklung, die Lehrpersonen zwar fordert, aber die Lernenden in ihrem individuellen Lernprozess unterstützt und fördert.

Einige Schulen haben bereits ein neues Beurteilungskonzept für den zweiten Zyklus erarbeitet, während andere sich noch auf den Weg machen. Doch alle Schulen müssen sich mit dieser Thematik auseinandersetzen, um eine kompetenzorientierte Beurteilung zu ermöglichen, welche vom Gedanken des Lehrplans vorgegeben ist. Um das Bewusstsein für die Bedeutung der kompetenzorientierten Beurteilung zu schärfen, plant die Fraktionskommission, im nächsten Schuljahr vermehrt Berichte und Beispiele im Schulblatt und in Mitgliedermails zu veröffentlichen. Ebenso ist geplant, einen weiteren Anlass zu diesem Thema zu organisieren.

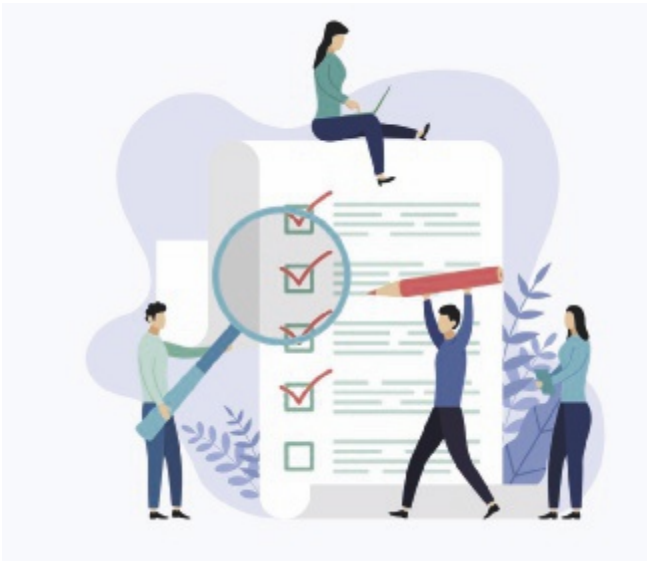


Illustration: AdobeStock

Die kompetenzorientierte Beurteilung im Zyklus 2 soll die Wertehaltung der Beurteilung im Zyklus 1 fortführen.

Insgesamt ist die kompetenzorientierte Beurteilung eine wichtige Entwicklung, die Lehrpersonen zwar fordert, aber die Lernenden in ihrem individuellen Lernprozess unterstützt und fördert. Es gilt, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und sich aktiv mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, um eine erfolgreiche Umsetzung zu ermöglichen.

CRISTINA MATTIELLO
Präsidentin Fraktion Primarlehrpersonen Zyklus 2

ANNA WALTER
Mitglied Fraktionskommission Primarlehrpersonen Zyklus 2

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse die CKW Energiewelt ohne Anreise und erleben Sie interaktiv aufbereitete Lektionen. Die Inhalte ergänzen Ihren Energieunterricht nach Lehrplan 21 perfekt.

Melden Sie Ihre Klasse jetzt an.
ckw.ch/online-fuehrung

CKW.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

weiter | *bilden*

**Weiterbildungsangebote
für Lehrpersonen und Schulleitungen**

Finden Sie alle aktuellen Angebote aus dem laufenden Weiterbildungsprogramm.

www.fhnw.ch/wbph

Stellungnahme

Anfang Juni informierte die Geschäftsleitung des LSO seine Mitglieder per Mail über die Möglichkeiten und den rechtlichen Rahmen bezüglich einer Teilnahme am Frauenstreik/Feministischen Streik 2023. Da im Kanton Solothurn ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) gilt, sind hinsichtlich «des Streikens» besondere Regelungen zu beachten. Der LSO brachte in seinem Schreiben auch die Solidarität zu den Anliegen der Streikenden zum Ausdruck.

In einem als «Offener Brief» deklarierten Kommentar auf LinkedIn – von dem die Geschäftsleitung eher zufällig erfuhr – kritisierte ein LSO-Mitglied, dass die Gleichstellung trotz des GAV nicht verwirklicht sei, der LSO das nicht einsehe, und stellte die Frage, ob der LSO-Geschäftsführer in einer «Blase» lebe.

Gegen andere Meinungen und Einschätzungen ist natürlich nichts einzuwenden. Aber von einem Mitglied unseres Verbandes erwarte ich, dass es sich zunächst an die Verbandsleitung wendet und das direkte Gespräch sucht, bevor eine Kritik öffentlich gemacht wird. Grundsätzlich verurteile ich vehement, dass ein Funktionsträger des Verbandes auf diese Art und Weise öffentlich angegangen wird, zumal es sich noch um den falschen Adressaten handelt (das Informationsschreiben stammte von der LSO-Geschäftsleitung und nicht vom Geschäftsführer).

Auf die an 2663 Aktivmitglieder versandte Email erhielten wir zwei positive Reaktionen und eine (indirekte) negative. Die negative wurde seitens der Presse sofort aufgenommen und erhielt ein unverhältnismässiges Gewicht. Das schadet nicht nur dem Verband, sondern auch dem Berufsstand und letztlich auch der Sache der Gleichstellung.

Der LSO setzt sich täglich in verschiedensten Gremien für die Verbesserung der Umsetzung von Gleichstellungsanliegen und Verbesserungen der Arbeitsbedingungen ein und kann immer wieder gut ausgehandelte Ergebnisse erzielen. Die Geschäftsleitung des LSO wird prüfen, ob und wie sie ihre Kommunikation bezüglich des Frauenstreiks/Feministischen Streiks und der Anliegen der Streikenden optimieren kann.

Der LSO freut sich über jede konstruktive und respektvolle Kritik, welche direkt an die richtigen Adressaten gerichtet wird. Unterdessen habe ich das Gespräch mit dem betreffenden Mitglied gesucht und wir konnten einige Punkte klären. Der LSO freut sich auch über jede differenzierte und ausgewogene Berichterstattung in den öffentlichen Medien.

der Zeitungsartikel

Der oben erwähnte Zeitungsbericht erschien am 12. Juni in der Printausgabe der Solothurner Zeitung unter dem Titel «Kein Frauenstreik für Lehrerinnen» und in der Onlineausgabe unter dem Titel «Solothurner Lehrerschaft darf während der Arbeitszeit nicht auf die Strasse an Demo – Kritik-Brief findet Lehrerverband ‹skurril›».

MATHIAS STRICKER
Präsident LSO

Illustration: Line Rime für den SGB

Der LSO drückte in seinem Informationsschreiben seine Solidarität mit den Anliegen der Streikenden aus und informierte über die Möglichkeiten einer Teilnahme am feministischen Streik.

Da sind wir dran

Spezielle Förderung
Optimierung

Lehrpersonenmangel
Aktionsplan Stärkung Volksschule

Multiprofessionelle Zusammenarbeit
Bericht Arbeitsgruppe

GAV
- Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Stellvertretungsentschädigungen
- Einreihung PH-Studierende

Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen
Kritische Situationen

Verbandskommunikation
Neukonzeption

Termine

Vorstandssitzung
7. September, 17.30 Uhr

KLT
20. September, 8 bis 17 Uhr, Olten

Entspannen, pausieren, geniessen

Foto: Irene Schertenleib

Die Schulblatt-Redaktion und die beiden Verbände alv und LSO wünschen allen an den Schulen Tätigen erholsame, schöne Ferien! Lesen Sie Interessantes, schlafen Sie gut, reisen Sie spannend oder entspannt, entdecken Sie Neues und gönnen Sie sich eine Pause vom anspruchsvollen Arbeitsalltag Auch die Schulblatt-Redaktion legt im Juli eine Pause ein und ist ab 2. August wieder erreichbar.

«Trotzdem machen wir weiter»

Nach Überschwemmungen müssen in der escola unià comunitària dringend Renovationsarbeiten ausgeführt werden. Dafür fehlen die nötigen Mittel. Und trotzdem: Der Unterricht geht weiter, die Versorgung der Kinder ist gewährleistet.

Fotos: zVg

Bildungs- und Zufluchtsort: die escola unià comunitària.

Das Budget ist knapp und reicht bei Weitem nicht, um die dringend nötigen Reparaturen und Renovationen in Angriff zu nehmen.

«Hier im Armenviertel gibt es einen Zufluchtsort escola unìao comunitària, in dem die Menschen lesen, schreiben, rechnen, spielen, malen und tanzen lernen. Wo Erfahrungen ausgetauscht werden, von Leid und Freude, wo Wärme herrscht und glückliche Momente gelebt werden. Wo Kinder das Essen geniessen und die Möglichkeit haben, es zu probieren, Lebensmittel, die viele zu Hause nicht haben», schreibt die Schulleiterin Etiene in ihrem Semesterbericht. Die Worte haben eine besondere Bedeutung, zumal die Schule mit vielen Problemen konfrontiert ist, die nach den verheerenden Überschwemmungen im vergangenen Jahr eine neue Dimension erhalten haben. Und trotzdem: Die Schule funktioniert, es wurde sogar eine neue Klasse gegründet. «Ostern feierten wir mit gespendeten Ostereiern. Erica und Déborah sammelten Pralinen und machten Eier für unsere Kinder», heisst es im Bericht. Es sind die entscheidenden Funken, die das Feuer am Leben erhalten, Freude und Geborgenheit spenden und Zuversicht verbreiten.

Die Ausgaben für das Personal, die Verpflegung und die Steuern verschlingen viel Geld, das Budget ist knapp und reicht bei Weitem nicht, die dringend nötigen Reparaturen und Renovationen in Angriff zu nehmen. «Trotzdem machen wir weiter und zeigen den Kindern die richtigen Wege auf.» Und: «In der Schule versuchen wir die Betreuung der Kinder so weit wie nur möglich zu verbessern.»

Es gibt viel zu tun

Bitte unterstützen Sie die escola unìao comunitària, damit die Renovationen und Reparaturen ausgeführt werden können. Die Aussenmauer muss neu aufgebaut werden, im Speisesaal braucht es neue Bodenplatten, die Wände müssen gestrichen, Holztüren und Fenster ersetzt werden. Der einst gespendete Kunstrasen ist unbrauchbar.

Rund 11 000 Franken sind nötig, um der Schule wieder ein freundliches und sicheres Gesicht zu geben. Die nachfolgende Liste ist ein Beleg dafür, wo Hilfe dringend nottut.

Aussenbereich

4	Steinstaub-Deponie-Eimer
26 m²	Kunstrasen, 20 Säcke Zement
3	Dosen wasserfeste Farbe
24 m	Leinwand
1	Steinkübel für das Fundament
3	Gallonen Ölfarbe
1 m	Bitit

Fenster und Türen

4	Gallonen Ölfarbe
8	neue Türen
7	Fensterläden

Speisesaal

60	Säcke Zement
120	Bodenplatten
3 m	Kies
3	Balken (6 Meter lang 7/17)
2 kg	Draht
2 kg	Nägel
150 m	Keramik
40 kg	Mörtel
60	Säcke Mörtel

Das gesamte Material wird laut Marlene Grieder in Recife gekauft. Die Arbeiten werden von Personen vor Ort ausgeführt, eine Firma wäre zu teuer. Damit ist gewährt, dass das Geld nicht in irgendwelchen Kanälen verschwindet und nicht der Schule zugute kommt. Die escola unìao comunitària hat auch die Gemeinde um Unterstützung gebeten, bisher ohne Erfolg.

Was die Personen vor Ort und der Verein Liberdade mit Sitz in Wangen bei Olten unter der umsichtigen und äusserst engagierten Leitung von Marlene Grieder leisten, verdient grössten Respekt und Bewunderung. Schule und Verein durften schon oft in verdankenswerter Weise von euch allen Hilfe entgegennehmen. Nun stehen wir wieder vor einer Situation, die Ihren Einsatz braucht. Die nötigen Angaben finden Sie unten angeführt.

«Wir freuen uns über das Wohlwollen der Spendenden und des Vereins Liberdade, die sich bemühen, diese Arbeit aufrechtzuerhalten. Für all das sagen wir vielen Dank.»

der Verein Liberdade

Der Verein setzt sich seit seiner Gründung 1994 aktiv für die Basisschule escola unìao comunitària im Armenviertel von Recife in Brasilien ein.

Spenden

Verein Liberdade, Hinterbüelstrasse 31, 4612 Wangen bei Olten

Verein Liberdade Wangen bei Olten
IBAN: CH15 8080 8001 2752 1140 1

verein@liberdade.ch

CHRISTOPH FREY
für den Verein Liberdade / ehemaliger Schulblatt-Redaktor

Fachdiskussion II – Bindungsgeleitete Arbeit

Der vorliegende Artikel ist der zweite einer Serie zum Thema Bindungsverhalten in der Schule und vertieft die bindungsgeleitete Arbeit. Im Jahr 2023 folgt noch ein weiterer Artikel.

Rückblick

Im ersten Fachartikel zum Thema Bindung im Schulblatt 2/23 wurden die vier Bindungsmuster vorgestellt, die Kinder in der frühen Kindheit erwerben. Neben dem sicheren Bindungsmuster, das als guter Schutzfaktor gegen Krankheit und psychischen Stress wirkt, gibt es drei unsichere.

Sowohl die ambivalente als auch die vermeidende Bindung gelten sozusagen nicht als Störung, sondern als Risikofaktor für die Entstehung von körperlichen und psychischen Krankheiten. Die desorganisierte Bindung wird als Störung bezeichnet und entsteht aus traumatischen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Beziehungsgestaltung zwischen Bezugsperson und Kind.

Die Schule mittendrin

Da bekannt ist, dass unsicher gebundene Kinder schwächere Leistungen erbringen[1], sollte die Schule – neben dem Aspekt der Gesundheitsprävention – auch aus Sicht der Bildungsoptik ein Interesse haben, diese Kinder darin zu unterstützen, alternative Bindungsmuster aufzubauen. Leider ist dies instinktiv schwieriger als angenommen, da sich die Intuition an dem Verhalten von sicher gebundenen Kindern orientiert.

Aufgrund der steigenden Belastungssymptome von Lehrpersonen – aber auch unter Berücksichtigung des Behindertengleichstellungsgesetzes, das eine Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in die Gesellschaft verlangt – ist es dringend nötig, konkrete Ansätze zu verfolgen, die einerseits den Stress reduzieren und andererseits faire Bildungs- und Teilhabebedingungen für Kinder ermöglichen.

Physiologie verstehen

Bevor man konkrete Handlungsschritte zur Veränderung der Bindungsmuster diskutiert, ist es entscheidend, die physiologische Seite der Problematik zu verstehen. Evolutionsbiologisch geht Bindungsverhalten auf die alten oder auch primitiveren Gehirnteile wie Stammhirn und limbisches System zurück. Das Bindungsverhalten von Säuglingen sichert ihr Überleben und hat daher, vor dem bewussten Erleben und Planen, Priorität. Das heisst: Diese Verhaltensweisen sind dem Bewusstsein nicht zugänglich. Dadurch, dass sie reflexartig ausgelöst werden, sind sie der bewussten Verhaltenssteuerung zeitlich überlegen. An den gesunden Menschenverstand zu appellieren oder Verhaltenspläne aufzustellen, hilft an diesem Punkt somit nur bedingt, um das Verhalten des Kindes zu verändern[2].

Die Methode des inneren Bildes

Neben dem Verständnis für Bindungsmuster braucht es zusätzlich noch die Fähigkeit, den eigenen Stresslevel zu beeinflussen. Eine geeignete Methode hierfür ist diejenige

Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** – Übernahme von **Führungsaufgaben** – operative und strategische **Schulentwicklung** – Konzept für **Time-in** & **Timeout** – **Moderation** & **Mediation** – **Imagearbeit** (Videoproduktion) – **Seminare** im Bildungssektor – **Keynote Speaker**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch

Foto: pexels.com

Es ist dringend nötig, konkrete Ansätze zu verfolgen, die faire Bildungs- und Teilhabebedingungen für Kinder ermöglichen.

des inneren Bildes. Man erinnert sich an eine Situation, in der man sich selbst sehr geborgen fühlte und Fürsorge von einer wichtigen Person erhielt.

Am besten eignen sich Bilder aus der eigenen Kindheit. Wurde eine solche Situation gefunden, visualisiert man sie sich während einiger Zeit[1]. Eine Verbindung mit Gerüchen, taktilen Reizen, visuellen und körperlichen Ankern ist zusätzlich möglich und intensiviert das innere Bild[3]. Dessen Hervorholen vor dem geistigen Auge muss regelmässig geübt werden, damit es automatisiert wird und später in jeder beliebigen Situation genutzt werden kann. Die Einübung dauert ungefähr 30 Tage, wobei eine tägliche Übung von ein bis zwei Minuten ausreicht[1].

Im Unterschied zu den bekannten Entspannungstechniken wie Yoga, Tai Chi oder auch Waldspaziergängen, die das basale Stressniveau positiv beeinflussen, dient die Methode des inneren Bildes der Stressregulation in der akuten Situation, also auch im Schulzimmer[1].

Die trainierte Fähigkeit, das innere Bild abzurufen, dient dazu, sich in einer Situation, in der ein Kind Stress verspürt und allenfalls auch andere damit belästigt, nicht automatisch mit dem Stress weiterer zu synchronisieren. Selbst wenn die eigene Stressspirale bereits angekurbelt wurde, was sehr schnell geschieht, kann man mittels Bild den Stresspegel wieder senken. Dies wird auch «herunterregulieren» genannt[1].

Aufbau alternativer sicherer Bindungsmuster

Ist man in der Lage, die Bindungsmuster bei Kindern zu erkennen und die eigene Stressreaktion in jeder Lage positiv zu beeinflussen, sind die Voraussetzungen geschaffen, um mit Kindern am Aufbau alternativer sicherer Bindungsmuster zu arbeiten. Dadurch kann eine Verhaltensänderung hervorgerufen werden, die sich positiv auf den Lernerfolg und die Gesundheit auswirkt. Als Nebeneffekt sinkt der Stress der Lehrperson, was ebenfalls einen deutlich gewinnbringenden Effekt aufweist[1].

1 Julius, Henri; Uvnäs-Moberg, Kerstin & Ragnarsson, Sveinn (2020). Am Du zum Ich; Bindungsgeleitete Pädagogik: Das Care-Programm.
2 Uvnäs-Moberg, Kerstin (2016). Oxytocin, das Hormon der Nähe.
3 Storch, Maja; Krause, Frank (2005): Selbstmanagement – ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell.

UNESCO BIOSPHÄRE
ENTLEBUCH
LUZERN SCHWEIZ

Zyklus 2 und 3

Ab CHF 215.00 pro Person für 5 Tage / 4 Nächte*

Praktisches Lernen für die Zukunft

Fixfertige BNE-Projektwochen in der Biosphäre Entlebuch

Weltweit gibt es über 700 Biosphärenreservate, Modellregionen für Nachhaltige Entwicklung. Dazu gehört auch die **UNESCO Biosphäre Entlebuch**, eine ursprüngliche Voralpenregion zwischen Bern und Luzern. Hier beschäftigen sich Lernende in der «**Biosphärenschule**» mit den Themen der Nachhaltigen Entwicklung – lehrplankompatibel, stufengerecht und handlungsaktiv.

In **fixfertigen Projektwochen «Klimareise»**, **«Holz(k)reise»** oder **«Biosphärenreise»** setzen sich Lernende auf Exkursionen, an Workshops und bei Betriebsbesuchen mit lebensnahen Fragen auseinander. Dabei schleifen sie an den Kompetenzen, welche fürs Mitgestalten einer zukunftsfähigen Welt benötigt werden. Das Beste daran: Es macht Spass!

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Buchen Sie jetzt eine der fixfertigen Nachhaltigkeits-Projektwochen!

* inkl. Übernachtung mit Halbpension, Betreuungs- und Materialkosten sowie vor- und nachbereitenden Unterrichtsmaterialien, exkl. Transportkosten und Kurtaxen.

www.biosphaere.ch/projektwochen

(Keine) Zeit für Weiterbildung und Entwicklung?

Wie steht es um die Arbeitssituation von Schulleitungen? Wie stehen sie zu Weiterbildung? Welche Möglichkeiten davon nutzen sie? Dies und mehr wurde mit einer gross angelegten Befragung von Schulleitungen untersucht.

Foto: iStock.com/AlisaRut

Die umfangreiche Arbeitszeit geht auch mit einer herausfordernden Belastungssituation einher.

Schulleitungen spielen eine grosse Rolle in der Organisation und Entwicklung von Schulen. Um Erkenntnisse zu dieser zentralen Position zu gewinnen, wurde von den beiden Schulleitungsverbänden VSLCH und CLACESO sowie der Pädagogischen Hochschulen FHNW der Schulleitungsmonitor lanciert, der von der Stiftung Mercator Schweiz und der Jacobs Foundation gefördert wird.

Umfangreiche Arbeitszeit

Im letzten Herbst wurde eine Zwischenbefragung in der Deutschschweiz durchgeführt, an der rund 1000 Schulleitungen teilnahmen. Die in Bezug auf Geschlecht und Schultypen repräsentative Studie ermöglicht ein fundiertes Bild rund um die Aufgaben und die Situation dieser Führungskräfte. Auffallend ist, dass sie, was bereits frühere Befragungen zeigten, grundsätzlich viel Freude an dem sehr vielfältigen Beruf haben und sich mehrheitlich zufrieden äussern. Administrative und verwaltende Tätigkeiten kosten allerdings oftmals viel Zeit. Ohnehin arbeiten viele Schulleitungen mehr als eigentlich vorgesehen: Die durchschnittliche Arbeitswoche für Schulleitungen mit Vollpensum beträgt zirka 55 Stunden.

Die umfangreiche Arbeitszeit geht auch mit einer herausfordernden Belastungssituation einher. Etwa ein Drittel der Befragten hat nach eigenen Angaben (sehr) oft in einem Arbeitstempo gearbeitet, von dem sie wissen, dass es ihnen nicht gut tut. 41 Prozent der Befragten geben an, gelegentlich oder (sehr) oft zugunsten der Arbeit auf genügend Schlaf verzichtet zu haben. Auf Dauer können sich derartige Belastungssituationen auf die Motivation und die Gesundheit wie auch auf die Attraktivität des Berufs negativ auswirken.

Belastung erschwert Weiterbildungen

Die Anforderungen an die Schule ändern sich kontinuierlich; von Schulleitungen wird daher erwartet, sich regelmässig weiterzubilden. Ein Grossteil der Schulleitungen hat im vergangenen Jahr an mindestens einer Form von Weiterbildung teilgenommen. Klassische Angebote wie beispielsweise Weiterbildungsprogramme an Hochschulen wurden dabei eher selten genutzt; bevorzugt wurden individuelle Möglichkeiten der Weiterbildung, etwa der Austausch in Netzwerken für Schulleitungen. Besonders geschätzt haben es die Teilnehmenden, wenn die Weiterbildungsinhalte möglichst nah am beruflichen Alltag der Schulleitungen waren, Raum für die Reflexion über das eigene Führungshandeln zuliessen und Vernetzungsmöglichkeiten boten. Fast die Hälfte (45 Prozent) der befragten Schulleitungen gibt jedoch an, es sei häufiger vorgekommen, dass sie aufgrund ihrer beruflichen Verpflichtungen nicht an einem Weiterbildungsangebot teilnehmen konnte. Die hohe Belastungs- und Beanspruchungssituation macht es den Schulleitungen somit schwer, sich kontinuierlich weiter zu professionalisieren.

Weitere Ergebnisse und Informationen unter:
www.schulleitungsmonitor.ch

PIERRE TULOWITZKI
Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

PH FHNW

Wie wird Strom in einem Kernkraftwerk produziert?

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren bei einem kostenlosen Werkbesuch im Kernkraftwerk Gösgen mehr über:

- **wie ein Kernkraftwerk funktioniert**
- **die Sicherheit der Anlage**
- **Strahlung und Strahlenschutz**
- **radioaktive Abfälle**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Gratis-Tel. 0800 844 822, besucher@kkg.ch
www.kkg.ch

Kernkraftwerk Gösgen

Solve for Tomorrow

2023/2024

Junge Menschen entwickeln Lösungen für die Herausforderungen von morgen: Das ist die Bildungsinitiative **Solve for Tomorrow** von Samsung.

Schüler*innen des 3. Zyklus lernen Design-Thinking-Methoden und wenden sie in einem eigenen Projekt an. Das Programm startet Ende August 2023.

Teilnahme kostenlos, keine Vorkenntnisse nötig. Klassenpreise zu gewinnen

Letzte Plätze zu vergeben!

Online-Info-Anlass für Lehrpersonen:
Mittwoch 5. Juli 2023 um 12.30 Uhr

Infos und Anmeldung:
solvefortomorrow.ch

Vielfältige Weiterbildungsangebote für Schulleitungen

Die PH FHNW bietet eine breite Palette an Weiterbildungen für Schulleiterinnen und Schulleiter – unter anderem auch Kurzweiterbildungen, die dazu dienen, Fähigkeiten gezielt zu optimieren.

Schulleitende tragen eine grosse Verantwortung für ihre Schule, ihre Lehrpersonen sowie ihre Schüler und Schülerinnen. Tagtäglich lösen sie Probleme, haben ein offenes Ohr für die vielfältigen Anliegen und gestalten die Schule weiter. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist es wichtig, sich selbst kontinuierlich weiterzubilden, um mit den Entwicklungen mitzuhalten und diese gezielt in der Schule umzusetzen.

Die Arbeit einer Schulleitung ist anspruchsvoll und komplex. Schulleitende müssen nicht nur fachlich versiert sein, sondern auch Führungsqualitäten besitzen und etwas von Personalführung, Schulentwicklung und vielen weiteren Themen verstehen. Eine kontinuierliche Weiterbildung hilft, Fähigkeiten in diesen Bereichen zu verbessern und effektiver zu arbeiten. Die kontinuierliche Weiterbildung ist zudem eine Möglichkeit, um das eigene Netzwerk zu erweitern und sich mit anderen Schulleitenden auszutauschen. Eine breite Palette an Fortbildungsangeboten ermöglicht den kollegialen Austausch von Erfahrungen und Ideen. Dies kann dazu beitragen, neue Perspektiven zu entwickeln und innovative Lösungen für Herausforderungen zu finden. Neben grösseren Weiterbildungen wie dem CAS Schulleitung oder dem CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung bieten Kurse und Tagungen Möglichkeiten, um das Erlernte direkt in den Alltag zu integrieren. So kann auch schneller auf Veränderungen in der eigenen Schule reagiert werden. Kurzweiterbildungen ermöglichen es Schulleitenden, ihre Fähigkeiten gezielt und effektiv zu optimieren, ohne dass sie lange abwesend sind.

Bild: iStock Parradee Kietsirikul

Eine breite Palette an Fortbildungsangeboten ermöglicht den kollegialen Austausch von Erfahrungen und Ideen.

Die kontinuierliche Weiterbildung von Schulleitenden ist ein wichtiger Bestandteil der professionellen Entwicklung. Im Herbst erscheint das Kursprogramm 2024 für Schulleitende zu vielfältigen Führungsthemen.

Weitere Informationen sind zu finden unter: https://go.fhnw.ch/vgJCr6

VERENA VON ATZIGEN
Leiterin Ressort Führung und Qualitätsmanagement, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Freie Plätze in der Weiterbildung

Konflikten eine Bühne geben
2.9.2023 – 4.5.2024 – Campus Brugg-Windisch, Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik PH FHNW, Andreas Hausheer, Lehrer Primarstufe/Mediator

Ich hätte da eine Frage … – sexuelle Bildung, die wirkt
2.9. – 20.9.2023 – Campus Brugg-Windisch, Michael Ganz, Geschäftsleiter Sexuelle Gesundheit Aargau/Sexualpädagoge, Sibylle Ming, Fachfrau sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung, Cynthia Zurkirchen, Sexualpädagogin

Digitale Medien im Mathematikunterricht
2.9.2023 – 20.1.2024 – Solothurn, Andrea Claudia Frey, Dozentin für Mathematikdidaktik PH FHNW

Experimentierwerkstatt «Naturfarbe und Malerei»
2.9.2023 – Luterbach, Sabine Amstad, Dozentin für Bildnerische Gestaltung PH FHNW, Christina Studer, Vermittlerin der Künste/Lehrerin Kindergarten

CAS-Programme

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF
8.9.2023 – 31.5.2025 – Campus Muttenz, Salomé Müller-Oppliger, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

CAS Grundlagen der Einzelberatung
7.9.2023 – 6.4.2024 –Campus Brugg-Windisch, Jean-Paul Munsch., Ressortleiter Beratungsausbildung, PH FHNW

LuPe-Modul – Medien und Informatik: Grundlagen Medien und Informatik
19.8.2023 – 4.5.2024 – Campus Brugg-Windisch, Jörg Graf, Dozent Medien und Informatik, PH FHNW

PH FHNW

UNTERWEGS

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN RUND UM DREH- UND JAHRMARKTSORGELN

24.3.2023 – 07.01.2024

www.musikautomaten.ch

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Laborversuch Schulgarten fördert Bewegung

Ein Projekt erprobt neue Ansätze und verbindet gartenpraktische Tätigkeiten mit der Förderung von Bewegung und Partizipation im Rahmen von BNE.

Lernorte in der Schulhausumgebung – und dabei insbesondere der Schulgarten – stossen seit einigen Jahren bei Lehrpersonen und Schulen der Kindergarten- und Primarschulstufe auf wachsendes Interesse. Eine grosse Herausforderung für Schulen bleibt jedoch, wie dieser Lernort langfristig in Lehr- und Lernprozesse über alle Schulstufen hinweg einbezogen werden kann. Das Projekt «Laborversuch Schulgarten – Partizipation und Bewegung fördern» erprobt darum neue Ansätze und verbindet gartenpraktische Tätigkeiten mit der Förderung von Bewegung und Partizipation im Rahmen von BNE.

Im Schuljahr 22/23 nahmen vier Schulen im Bildungsraum Nordwestschweiz am Projekt teil: Solothurn Brühl (SO), Holderbank (SO), Rohr (AG) und Unterentfelden (AG). Das Projekt wird durch das Bundesamt für Sport über das Programm «lab7x1» (siehe Box) gefördert. Verschiedene Entwicklungsarbeiten und eine wissenschaftliche Begleitforschung sind Teil des Projekts.

Schülerinnen und Schüler miteinbezogen

Der Schulgarten wird in den verschiedenen Umsetzungen umfassend als ganzes Schulareal mit allen naturbezogenen Flächen und potenziellen Lernorten verstanden. Es werden dabei Antworten auf die Frage gesucht, wie Schülerinnen und Schüler partizipativ einbezogen und Kooperationen unter den Klassen gebildet werden können und nicht zuletzt wie bei gartenbezogenen Arbeiten Bewegungsförderung erfolgen kann. Die Schulteams haben in einer ersten Phase gemeinsam ein erstes Bildungskonzept erarbeitet, das die gartenpraktischen Tätigkeiten der Klassen mit Impulsen zur Bewegungsförderung und mit Unterrichtsinhalten in Verbindung mit BNE verknüpft. Dieses stellt die langfristige pädagogische und gartenpraktische Grundlage für den Einbezug von Lernorten in der Schulhausumgebung im Unterricht dar. Die Umsetzungen erfolgten davon ausgehend. Die Umsetzungen an den Schulen werden bis im Herbst ausgewertet und die Erkenntnisse aufgearbeitet. Diese werden in einem nächsten Beitrag im Schulblatt im November vorgestellt.

Weitere Informationen zum Projekt sowie zu den konkreten Umsetzungen an den vier Schulen:
pascal.pauli@fhnw.ch, 032 628 67 25

«lab7x1» vom BASPO

«Täglich eine Stunde, sieben Tage die Woche» – oder kurz: 7x1. Nach dieser Formel soll sich die Schweizer Bevölkerung bewegen und Sport treiben. Um dies für alle zu ermöglichen und im Alltag zu etablieren, hat das Bundesamt für Sport BASPO ein eigenes Labor aufgebaut, um innovative und durchaus auch unkonventionelle Ideen zu testen und daraus wirksame Massnahmen zu entwickeln, die bewegen.

Foto: Pascal Pauli

Vier Schulen aus den Kantonen Aargau und Solothurn nahmen am Projekt teil.

PASCAL PAULI
Fachstelle Lernorte in der Schulhausumgebung, Institut Kindergarten- und Unterstufe, PH FHNW

PH FHNW

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet unter www.schulen-aargau.ch/stellen. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.schulblatt/Inserate.

Vorgehen

Die Datenübernahme für das Schulblatt erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.schulblatt.ch/Inserate/Stellen.

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das Schulblatt 13 erfolgt am Mittwoch, 9. August, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das Schulblatt 13 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Sonderschule Unbefristet

Sonderschule Baden Dättwil

Lehrperson Sprachheilunterricht
25 Stellenprozente, 7 Lektionen

Aufgaben: Diagnostik, Therapie und Beratung von Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Abgeschlossene Logopädieausbildung, mit EDK-Anerkennung. Begabung und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen und Eltern.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes Stufenteam. Gut ausgestattete Therapieräume. Attraktives, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2023

Thomas Müller, Bereichsleiter Schule Baden beantwortet gerne Ihre Fragen. Sie erreichen ihn unter Tel. 079 562 26 85 oder thomas.mueller@zeka-ag.ch.
Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau, www.zeka-ag.ch

Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.lso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren.

Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inserate schulblatt.ch/inserate).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2023/2024 (ab 1. August 2023) zu besetzen:

Kindergarten

Stadt Solothurn

Kindergarten: 1 Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub für ein Pensum von 27 Lektionen. Beginn voraussichtlich nach den Herbstferien (ca. 23. Oktober 2023).

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Primarschule

Schulverband Bucheggberg

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen an einer 3./4. Klasse. Fächer: Deutsche Sprache, BG und NMG. Unterrichtstage: Montagvormittag, Dienstag ganzer Tag, Donnerstagnachmittag. Die Stelle ist befristet. Dauer: 1.8.2023 bis 31.1.2024, eventuell Verlängerung bis Ende Schuljahr 2023/2024.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Schulleitung, Regina Keller, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch. www.schulebucheggberg.ch

Stadt Solothurn

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 25 Lektionen inkl. Klassenleitungslektion an einer 1. Klasse im Schulkreis Fegetz. Fächer: Sport, NMG, Mathematik, Werken technisch und Morgenkreis. Dauer: 18.9.2023 bis 10.11.2023.

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen im Schulhaus Vorstadt. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.

LERNEN | WOHNEN | ARBEITEN
BLUMENHAUS BUCHEGG

Sie sind eine leidenschaftliche Schulleitung mit Erfahrung im sonderpädagogischen Bereich und fühlen sich in einem dynamischen und wertschätzenden Umfeld wohl? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Starten Sie **per Oktober** oder nach Vereinbarung bei uns als

Leitung Schule und Therapien, 80–100%
Mitglied der Geschäftsleitung

Bei Fragen wenden Sie sich an unseren Institutionsleiter Thomas Suter unter 032 661 51 50 und senden Sie Ihre Unterlagen bis anfangs August an personal@blhb.ch.

Detaillierte Informationen zur Stelle finden Sie unter **www.blumenhaus-buchegg.ch/stellen**

BLUMENHAUS BUCHEGG – Dorfstrasse 63 – 4586 Kyburg-Buchegg

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT …

INSERAT SCHULBLATT

… auch über alv@alv-ag.ch

alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) ist die bildungs- und standespolitische Vertretung der Lehrerinnen und Lehrer und weiterer an der Schule Aargau tätigen Personen.

Wir suchen als Ergänzung des kleinen Sekretariats und zur Unterstützung der Geschäftsführung und des Publikationsorgans «Schulblatt Aargau und Solothurn» eine:n erfahrene:n und kontaktfreudige:n

Sachbearbeiter:in 50 %

per 1. Januar 2024

Ihre Aufgaben
– Adressverwaltung der Mitglieder
– Buchhaltung und Rechnungsstellung für das «Schulblatt Aargau und Solothurn»
– Allgemeine Korrespondenz (mündlich und schriftlich)
– Bearbeitung der alv-Website
– Administrative Unterstützung der Geschäftsführung

Ihr Profil
– Kaufmännische Grundausbildung
– Mehrjährige Berufserfahrung (evtl. Gemeinde- oder Schulsekretariat)
– Erfahrung in Administration und Buchhaltung
– Ausgeprägte mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit
– Selbständige und speditive Arbeitsorganisation
– Teamfähigkeit

Wir bieten
– Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
– Angenehmes, wertschätzendes Arbeitsklima
– Attraktiven Arbeitsort

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den vollständigen Unterlagen bis 18. August 2023 an die E-Mail-Adresse des Geschäftsführers: hotz@alv-ag.ch

AUGUSTA RAURICA

Die Römerzeit fasziniert

Blick in eine aktuelle Ausgrabung

4.–29. September 2023

RailAway: Mit dem ÖV anreisen und von 13 % Rabatt auf den Museumseintritt profitieren.

SPRACHWELT 1!

Wäre es nicht grossartig, wenn es einen praxisorientierten Überblick über die Methoden des Schriftspracherwerbs mit SPRACHWELT 1 geben würde?

Genau diese Möglichkeit gibt es mit der Orientierungshilfe Schriftsprach-erwerb und dem integrierten Video «Lesen und Schreiben lernen mit SPRACHWELT1»

SPRACHWELT 2!

Wie kann ich das Lehrmittel in Klassen einsetzen,
in denen im 1. Zyklus nicht mit SPRACHWELT 1 gearbeitet wurde?
Gibt es eine Möglichkeit, die mir das «Präpen» vereinfacht, wenn ich erstmals mit dem Lehrmittel SPRACHWELT 2 arbeite? Wie erhalte ich einen Überblick über die Lehrmittelteile?

Diese Fragen kommen Ihnen bekannt vor? Mit «Erste Schritte mit Sprachwelt 2», haben wir eine Starthilfe für Sie geschaffen, die Ihnen die Planung, Durchführung und Ausweretung des Unterrichts erleichtert.

Scannen Sie den QR Code uns sichern Sie sich Ihre Lizenz!

SPRACHWELT

Schulverlag plus AG | Giacomettistrasse 1 | 3006 Bern
info@schulverlag.ch | +41 58 268 14 14
www.schulverlag.ch

schulverlag plus